



Am

Letzten Sonntag des Jahrs.

Sacrificium Vespertinum.

Ein GOTT höchst wohlgefälliges Abend-
Opffer ist die Dancksagung / für die durch das
ganzke Jahr empfangene Gnaden und
Gaaben.

T H E M A.

Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ re-
tribuit mihi? Pf. 115. v. 3.

Was soll ich dem HErrn vergelten / für all seine
Wohlthaten an mir?

Argumentum.

Citius numerabis lucidissima cœli lumina, quàm unius tantùm
diei dona & bona, quæ quotidie de largissima DEI manu
accipimus: Multò minus ergo illa, quibus per integrum
perfundimur annum ab eodem. Meritò itaque hac ultimâ
anni Dominicâ, cum regio Psalte quisque indagat, dicens: *Pf. 115. v. 3.*
Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ, per decursum
hujus anni, retribuit mihi? Ad quæ respondeo, dum dico:
Gracias agamus Domino DEO nostro; tali namque modo,
non tantùm bene claudimus annum præsentem, verùm &
pro futuris DEum nobis reddimus propitium valde. De qui-

bus plura in sequentibus, & quidem sub titulo Sacrificii Vepertini DEO gratissimi.

EXORDIUM.

Wer jemahls das Glück/ und die Gnad gehabt/ zu sehen/ wie sich ein obsiegendes Kriegs-Heer/ nach überwundenem Feind/ auf dem mit ihrem und ihren Feinden Blut besuchtem Kampff-Platz/ ergöße/ und ergänze/ freue/ und erfreue. Wer jemahls die Gelegenheit gehabt/ darbey zu seyn/ da ein reich beladenes Schiff/ nach vielen aufgestandenenen Meers- Stürmen/ und Lebens-Gefahren/ mit gutem Wind dem lang erwünschten Port/ und Ort zugefahren; der weiß zu erzehlen/ was solche für Freudens- Zeichen von sich geben/ darumb/ daß sie des Elends ein End gefunden.

Außerwählte Seelen alle/ daß aller Menschen Leben von vielen immerwährender Krieg oder Streit/ von andern aber eine/ tausend Gefahren/ unterworfenene Schiffahrt genennet werde; ist ihnen nicht un- wissend: Daß sie nun dieses/ allbereit zu dem End eplenden Jahr hin- durch wider die arglistige Seelen- Feind manchen herrlichen Sieg erhalten/ mithin/ unter dem Schutz des Allerhöchsten bey dieser so gar gefährlichen Schiffahrt tausenderley Gefahren entrunnen/ will ich nicht zweiffeln. Aber/ eben darumb soll keiner/ nicht einer/ unter uns erfunden werden/ der da nicht aus dem Innersten seines Herzens mit einem

Pst. 115. v. 3. Heil. David sorgfältigst frage/ und sage: *Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi?* Was soll ich doch dem HErrn vergelten/ für all seine Wohlthaten/ die Er mir durch dieses ganz und lange Jahr hin- durch gnädigst/ und barmherzigst hat mitgetheilet? daß ich nemlich nicht/ wie etwan viel tausend andere/ von einem meiner Seelen- Feinden bin überwunden/ oder aber mit dem flüchtigen Schifflein meiner Seelen denen höllischen See- Räubern zu Theil worden/ noch auch an einigem höchst- gefährlichen Schroffen/ und Felsen böser Gelegenheit/ oder Gewohnheit gescheitert/ untergangen/ und zu Grund gangen? Solche/ und so hohe Gnaden dann/ wie vergilt ich sie gegen meinem GOTT/ und meinem HErrn?

In so hochwichtiger Sach mich nicht lang zu verweilen/ sage ich: Wir sollen es bey gegenwärtigem End des Jahrs nicht anderst machen/ als wie Noth der Gerechte bey End und Endigung des allgemeinen Sünd- Fluß. Davon bezeuget die Göttliche H. Schrift/ daß/ da sich vor
Zeit

Zeiten die Welt in allerhand Sünd- und Schand- Thaten also tieff einge-
 lassen / daß es auf Seiten Gottes geheissen: *Pœnitent me fecisse eos.* Es
 gereuet mich sie erschaffen zu haben / derowegen: *Delebo hominem, quem* Gen. c. 6.
creavi, a facie terra, ab homine, usque ad animantia, a reptili usque v. 7.
ad volucres caeli. Ich will den Menschen / den ich erschaffen hab / vertilg-
 gen von der Erden / von dem Menschen an bis auf das Vieh / und von dem
 Gewürm bis auf die Vögel des Luffts. Welches auch geschehen: Und
 zwar in gar kurzer Zeit; indeme nach Zeugnuß unsers Lyrani, nach hun-
 dert und fünfzig Tagen / gerechnet von der Zeit / daß es hatte aufhören
 zu regnen / und die Wasser schon 15. Ellen hoch über alle Gebürg und
 Berg aufgangen / die erschrockliche Sündfluth Wasser schon wiederumb
 haben angefangen zu fallen / und abzunehmen. *Consumpta que est,* sagt der
 Text / Gen. c. 7. v. 21. *omnis caro, que movebatur super terram. -- Universi* Gen. c. 7.
homines, & cuncta, in quibus spiraculum vite est in terra, mortua sunt. v. 21.
 Und es ward vertilget alles Fleisch / daß sich auf Erden beweget hatte. • •
 Alle Menschen / und alles das / so ein lebende Seel hatte auf Erden / ist
 gestorben. *Remansit autem solus Noë, & qui cum eo erant in arca.* Der v. 23.
 Noë alleinig blieb über / und die mit ihm in der Arck waren. O Gott!
 O Alles! von was für einer hohen Unschuld muß doch gewesen seyn / die-
 ser dein Diener / Noë der Gerechte? Er wird uns gemiß nach gnügen Be-
 richt / und Unterricht ertheilen / wie wir uns nach erhaltenen Gnaden /
 oder auch bey End des Elends / gegen dir / als dem Vatter aller Barmher-
 zigkeit / sollen verhalten / und einstellen.

Ach / in allweg! Sintemahlen / so bald der so fromm / und so ge-
 rechte Noë / auf dem Befehl Gottes / aus der Arcken mit denen Sei-
 nigen heraus gangen / war sein allererstes / daß er bey End dieses Elends
 einen Altar aufgericht / und GOTT / seinem allergnädigsten Erhalter /
 Opffer aufgeoffert. *Edificavit autem,* sagt die Schrift / *Noë Altare* Gen. c. 8.
Domino; & tollens de cunctis pecoribus & volucris mundis, obtulit ho- v. 20.
locusta super Altare. Noë richtete einen Altar auf dem HERRN; nahme
 von allen reinen Vieh und Vögeln / und opfferte Brand-Opffer auf dem
 Altar: Und zwar / wie es Lyranus liest / *DEO gratias agens pro liberatio-* Lyranus
ne. GOTT hiermit Dank sagend umb seine Erledigung. Damit in c. 8.
 wir aber erkennen möchten / daß dieses diene zu unserem Unterricht / wie
 nemlichen auch wir nach dem Exempel des frommen / und gerechten
 Noë / an dem End des Elends / oder bey End des Jahrs / GOTT dem
 Allerhöchsten sollen unterthänigsten Dank erstatten umb alle empfan-
 gene Gnaden / und Wohlthaten / so lehret und schreibt Hugo Cardinalis über Hugo
 diesen Pals außdrücklich also: *Per quod instruit nos scriptura, ut post victo-* Card. in
riam c. 8. Gen.

viam & evasionem periculorum, gratias referamus. Durch dieses unterweiset uns die Schrift / daß auch wir / nach erhaltenem Sieg / und Entrinnung der Gefahren / GOTT sollen danken. Der Dank / und die Dancksagung dann / als ein Opfer gelegt auf den Altar des Herzens / ist die eigentliche / und GOTT höchst wohlgefällige Wiedergeltung / aller durch das ganze Jahr hindurch erhaltenen Gnaden / und Gaaben : Allermassen wir auf solche Weiß nicht nur allein das alte Jahr ganz wohl beschließen / sondern machen uns hierdurch / auch für das künftige / GOTT ganz gnädig und barmherzig. Wovon ich auch gedencke in beliebter Kürze was mehrers zu melden ; und zwar unter dem Titel / daß eine solche Dancksagung am End dieses Jahrs sey / ein / GOTT / höchst wohlgefälliges Abend-Opfer. Unter dessen Gnadens Schuß ich auch schreite zu der Erklärung.

Wie / wie man aller Orten vor den Augen hat / silber-weiße Wasser-Wellen eilen ohne Verweilen dem tieffen Meer zu / demselben gleichsam Dank zu sagen / umb daß es ihnen / also zu sagen / die Erlaubnuß gegeben durch unterschiedliche Land / und Reich zu reisen / und selbe mit ihrer hoch-nutzbaren Feuchtigkeiten fruchtbar zu machen.

Die Vögelein sammt andern Thierlein singen / und springen fast den ganzen Tag / hierdurch / also zu reden / ihren Erschaffer lobend / dankend / umb daß Er sie / ohne ihr einziges Zuthun / mit Kleidern / Speiß / und Trancck unablässig nach Gnügen versiehet.

Ja / die Sinn- und Vernunft-lose Erde / unerachtet sie von dem Ackers-Mann vielfältig mit dem Pflug-Eisen durchschnitten / mit denen eisernen Eggen-Zähnen zerraspelt / und mit Füßen getreten werde / ist doch noch gegen ihren Bau-Herrn so erkenntlich und danckbar / daß sie ein jedes Körnlein Frucht mit zwanzig oder dreßzig andern / oft mit noch mehrern wiedergelte. Und der Mensch / wir Menschen / deren ein jeder / alleinig und besonders / unsäglich mehrer Gnaden und Gaaben von der barmherzigsten Hand Gottes empfanget / als die Sinn- und Vernunft-lose Creaturen insgesammt alle / sollen uns / von jenen / in der höchst schuldigen Danckbarkeit lassen übertreffen ? Das will ich nicht hoffen.

Bevorab / wann sie werden umständig / und ausführlich vernommen haben / daß der Dank bey End des Jahrs gelegt als ein Opfer auf dem Altar der Herzen / sey / ein / Gott höchst wohlgefälliges Abend-Opfer.

Ich sage: *Sacrificium Vespertinum*, ein GOTT: höchst wohlgefälliges Abend-Opffer. Dieses erinnert mich / was zu lesen in Göttlicher Heil. Schrift Exodi cap. 29. von unterschiedlichen Opffern / und Weisz zu opffern. An dem 38. verl. sagte und befahle GOTT: *Hoc est, quod facies in Altari: Agnos anniculos duos per singulos dies jugiter, unum agnum manè, & alterum vespere.* Das sollst du mit dem Altar thun: Du sollst alle Tag mir auf dem Altar opffern zwey nur ein-jährige Lämmer / eines in der Frühe / und das andere auf den Abend. Und zwar / wie Hugo Cardinalis hiervon schreibt: *Vespere pinguior agnus offerrebat.* Auf den Abend hatte man das fettere / oder bessere Lamm geopffert.

Exod. c. 29

v. 38.

Hugo Cardinal.

in cap. 29.

Gen. v. 38.

Wann es mir nun erlaubt / so sage ich: GOTT der Allerhöchste habe mit diesen Opffern des Alten Testaments schon gezeiet auf die Danck-Opffer des jetzigen Neuen und Gnaden-Gefasses / daß man nemlichen ihme gleichfalls zu diesen jetzigen Gnaden-Zeiten solle opffern / das ist / Dancksagen / Manè & Vespere, Morgens und Abends / doch also / daß unter dem Manè, Morgens / nichts anders solten verstanden werden / als die Tag des Jahrs hindurch / unter dem Vespere, oder Abends aber / solle verstanden werden / der Abend / das ist / das End und Schluß des Jahrs: Da da / auf diesem Abend / an dem End und Schluß des Jahrs solle ihme / auf dem Altar unserer Herzen / geopffert werden / *pinguior agnus*, das fettere Lamm / will sagen: Weilens dieses Abend-Opffer verrichtet wird vor alle empfangene Gnaden / und Gaaben des ganzen Jahrs / O! so soll auch dieser Danck viel grösser seyn / als jener des Jahrs hindurch / und soll auch viel inniglicher / und andächtiger geleget werden auf den herrlichen Altar / an welchem das Altar-Blatt die Kunst-reiche Bildnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / nemlichen / auf die Neu-volle / gedemüthigte / und danckbare Herzen. O mein Christ / wer du immer bist / befeisse dich doch nach aller Sorgfalt auf dieses so gar herrliche / ja / GOTT höchst wohlgefälliges Abend-Opffer / so wirst du nicht nur allein das alte Jahr wohl binden und schliessen / sondern dir über das noch Gott ganz gnädig und günstig machen für die künfftige / und dir noch ausstehende Jahr.

Ich unterdessen beharre noch etwas bey Göttlicher Heil. Schrift / und zwar bey jenem / was zu lesen Exodi cap. 20. daß nemlichen Gott der Allerhöchste unter seine Heil. Gebott / gleich als das Dritte / gesetzt dieses: *Memento ut diem Sabbathi sanctifices.* Gedencke des Sabbath-Tags / daß du ihn heiligest. An diesem Tag / an dem Sabbath / der der letzte Tag / End / und Schluß der ganzen Wochen ist; *Non facies*

Exod.

c. 20. v. 8.

omne opus in eo, tu, & filius tuus, & filia tua, seruus & ancilla tua, iumentum tuum & advena, qui est intra portas tuas. Du sollst an diesem Tag kein Arbeit verrichten / weder du / weder dein Sohn / weder deine Tochter / noch dein Knecht / noch deine Magd / weder dein Vieh / noch der Fremdling / der inner deiner Pforten ist.

Daß nun dieses der eigentliche Befehl und Willen Gottes gewesen seye / ist ganz kein Zweifel / ist nur gar gewiß: Warumb aber Gott dem Allerhöchsten beliebt habe / gnädigst zu verordnen / gleich den letzten Tag / den Sabbath / und nicht einen andern unter denen andern sonderbar zu heiligen; und was sie dann zu thun gehabt / daß sie den Sabbath recht geheiliget / mithin dieses Gebott vollkommenlich vollzogen / lasset sich fragen?

Hugo
Card. in
c. 20. Exo-
di.

Beides beantwortet gleich erst-gelobter Cardinal Hugo, da er die angezogene Wort der Heil. Schrift auslegend / also sagt: *Idco voluit Dominus diem Sabbati sanctificari, quia ipse die septima requieuit ab omni opere, quod patrarat.* Darumb hat GOTT wollen / und befohlen / den letzten Tag der Wochen / den Sabbath zu heiligen / dieweilen Er selbst auch an dem siebenden Tag geruhet hat / von allem dem / was er die Tag hindurch erschaffen / und gewürcket hat. Das Andere / die Heiligung des Sabbaths belangend / sagt Er: *Memento sanctifices, abstinendo a malis operibus, & insistendo bonis: Non enim sufficit, declinare à malo, sed & facere bonum.* Gedencke des Sabbaths / des letzten Tags der Wochen / daß du ihne heiligest durch deiner Abhaltung von denen bösen Wercken / und durch Würckung der guten: Dann / es ist nicht genug / daß man nur das Böse meyde / sondern es wird erfordert / daß man auch Gutes würcke. Gleich darauf sehet Er noch hinzu: *Sic enim in Sabbato debet homo quiescere, ut non careat operibus misericordiae.* Dann also muß der Mensch ruhen an dem Sabbath / daß er nicht auslasse die Werck der Barmherzigkeit. Ist in allweg eine sehr Lehr-reiche / und hochschätzbare Erklärung; Allein / zu meinem Vorhaben dienet mir etwas nachdrücklicheres unser Lyranus / eben diesen Text also erklärend: *Memento, ut diem Sabbati sanctifices.* Gedencke des Sabbaths / Tags / der der Letzte / und Beschluß einer jeden Wochen ist / daß ihne heiligest / Id est, das ist: *Divino cultui totaliter applices de divinis beneficiis meditando, & gratias exhibendo.* Ist so viel gesagt / als: Wer das Gebot und Gebott Gottes / die Heiligung des Sabbaths betreffend / vollkommenlich vollziehen will / der muß nothwendig diesen letzten Tag der Wochen / den Sabbath / zu Gottes Ehr alleintg völlig anwenden / in Bedenckung und reiffer Überlegung was für Gnaden / und Saaben er die

Lyranus
hic.

Die ganze Wochen hindurch von der allerbarmherzigsten Hand Gottes habe gnädigst empfangen / *Et gratias exhibendo*, und über das noch mit unterthänigster Dancksagung um eben diese Gnaden. Ist gar recht / ist recht klug / und recht hochverständig; und sage hierüber also:

Was der Sabbath einer ganzen Wochen; eben das ist der heutige heilige Sonntag dem ganzen Jahr; nemlichen / der Abend. Hat nun aber der Grund-gütige Gott schon in dem alten Testament ausdrücklich gebotten den Abend oder Schluß einer jeden Wochen / das ist / den Sabbath sonderbar zu heiligen mit dem Danck-Opffer / mit der Dancksagung; O! wie beliebig / und wohlgefällig wird dann nicht eben diesem barmherzigsten Gott seyn / wann wir in denen jetzigen Gnaden-Zeiten / und Gnaden-Gesäß / als zu welchen unser Gott unvergleichlich mehrers gnädig und barmherzig ist / nicht nur an dem Sabbath / oder Abend einer jeden Wochen / sondern auch / und zwar absonderlich an dem Abend des ganzen Jahrs / nemlichen auf den heutigen heiligen Sonntag unsere Herzen zu einem Altar machen / und auf demselben ihme opffern das ihme höchst wohlgefällige Abend-Opffer / die Dancksagung für alle des Jahrs empfangene Gnaden und Gaaben? *Nam*, dann / sagt ein Heil. Lucas c. Luc. c. 12. v. 48. *Cui multum datum est, multum requiritur ab eo.* Deme man viel hat geben / von deme wird man auch viel fordern: Weilen wir dann in dem jetzigen Gesäß der Gnaden viel mehrers von Gott empfangen / als jene des alten Gesäßes / so wird auch Gott viel mehrers von uns fordern / und haben wollen; er wird nemlichen nicht wollen zufrieden seyn / wann wir nur eine jede Wochen mit dem ihme höchst wohlgefälligen Abend-Opffer der Danckbarkeit wolten binden und schliessen / sondern / er wird eben dieses Abend-Opffer / die Danckbarkeit / von uns auch haben wollen auf den Abend des ganzen Jahrs / auf den heutigen heiligen und letzten Sonntag des Jahrs: Daß wir nemlichen diesen heiligen und letzten Sonntag / *Totaliter applicemus divino cultui de divinis beneficiis meditando, et gratias exhibendo.* Zu Gottes Ehr einzig und allein anwenden in Bedenckung / und reiffer Überlegung aller der durch das ganze Jahr von seiner barmherzigsten Hand empfangener überreichen Gnaden und Gaben / *Et gratias exhibendo*, und über das noch mit unterthänigster Dancksagung um eben diese seine Gnaden und Gaaben. Und dieses / dieses ist eben das ihme höchst wohlgefällige Abend-Opffer / womit man nicht nur allein das alte Jahr wohl bindet und schliesset / sondern solche fromme Christen machen ihnen hiermit über das noch Gott ganz gnädig und günstig für die künfftige Jahr. Uermessen /

Gleichwie die Göttliche H. Schrift von dem Sacrificio vespertino,

Gen. c. 8.
v. 21.
Gen. c. 9.
v. 1.

von dem Abend-Opffer / welches Noe der Gerechtigkeit an dem Abend / End und Schluß des Sündflusses verrichtet / ferners meldet und sagt; *Odratusque est Dominus odorem suavitatis, & ait ad eum: Nequaquam ultra maledicam Terra - - Benedixitque Deus Noe, & filiis ejus.* Und der Herr hat gerochen die Annehmlichkeit seines Opfers / und sagte zu ihm: Zu keiner Zeit mehr in das künftige will ich der Erden fluchen; und Gott segnete den Noe / und seine Söhne.

Also / also / wann wir an dem heutigen heiligen und letzten Sonntag / der da der Abend des alten Jahrs ist / werden aus unsern Herzen machen einen Altar / und auf denselben in aller Demuth / Reumüthigkeit / Reverenz und Ehrenbietigkeit legen / als ein Opffer / *gratiarum actionem*, eine unterthänigste Dancksagung für alle das ganze Jahr hindurch empfangene Gnaden und Gaben; O so ist ganz nicht zu zweiffeln / daß Gott der Allerhöchste dieses so gutgemeinten Abend-Opfers Annehmlichkeit nicht auch werde riechen / und dardurch bewegt werden / uns und das Unstige alles also väterlich zu segnen / daß es auch zu künftigen Zeiten von allem Fluch / Rach und Straff solle frey und befreyt seyn. Daß nicht nur unter denen Regenten und Potentaten dieser Welt / sondern auch bey denen Berechtigten ein beständiger Fried / und gute Verstandnus seyn werde; daß Arme und Reiche allzugleich bey der Justiz oder Gerechtigkeit einen sichern Zutritt / und gewissenhaften Ausspruch sollen zu hoffen haben. Daß der lieben Jugend an der guten Zucht / und nöthiger Unterweisung in den Glaubens-Sachen nichts werde ermangeln; daß der Reiche durch seine barmherzige Freygebigkeit gegen denen Armen / und die Arme durch ihr schuldiges Vergelt es Gott / ihrer hohen Pflicht werden genug thun; daß der Luft gesund / die Erde fruchtbar / und das Ungewitter noch uns / noch dem Unstigen werde schaden mögen. Verbo, mit einem Wort / wir haben von diesem Gott höchst wohlgefälligen Abend einen so Gnadenreichen Segen Gottes zu hoffen / daß Kraft dessen auch in denen künftigen Jahren / Gott von uns Menschen haben werde / alle Ehr / Lob / Lieb und Danck; wir Menschen aber ganz sittsam und friedsam / demüthig / reumüthig / rein und fein / wie es einem frommen und gottsfürchtigen Catholischen Christen vor der ganzen Welt gezimet und gebühret. O beglückter Abend! was für einen guten Morgen versprichst du uns nicht? O gebenedeytes End! auf welches ein so gesegneter Anfang / auch für die noch künftige Jahr zu hoffen! *Mos enim divi-*

S. Chrysof. na misericordia est, schreibt der H. Chrysofomus, ut si nos tenuia & vilia Hom. 26. obtulerimus, sed tamen obtulerimus multa liberalitate, nos remuneret. in Gen. Dann die Göttliche Barmherzigkeit hat es im Brauch / daß / wann wir
ibr

Ihr schon geringe und schlechte Sachen opffern / jedoch selbe in einer vielen Freygebigkeit, das ist / aus danckbarem Gemüth wohlmeinend geopffert / er doch selbe reichlich hinwieder vergelte und wiedergelte. Wesentwegen dieser H. Vatter von diesem so gar vortrefflichen Abend-Opffer zu dem Antiochenischen Volck also geschrieben: *Magnus thesaurus gratiarum adio, magna divitia, inconsumptum bonum.* Die Dancksagung gegen Gott ist ein grosser Schatz / ist von grossen Reichthumen / ist ein unverzehrtliches Gut.

*Idem
hom. 1. ad
populum
Antioche-
num.*

Man sagt mir: Wann das *Sacrificium Vespertinum*, das Abend-Opffer / nemlichen die Dancksagung gegen Gott wegen empfangener Gnaden und Gaben ein Schatz / und zwar ein grosser Schatz / ein reicher Schatz / so seye es ein schlechte Kunst gar bald reich zu werden / und zu grossen Mittlen zu gelangen? Dieser Meinung bin ich selbst / und will mir gar nicht eingehen / daß so viel derjenigen / welche Leib und Leben / ja Leib und Seel so oft in diese äusserste Gefahr setzen / nur darumben / daß sie zu grossen Mittlen gelangen / und reich möchten werden; da doch dieser grosse Schatz ohne alle Mühe und Gefahr / nur durch den Danck / zu erheben und zu bekommen.

Wann nun eben dieses manche solte befrembden / so sag ich ihnen: Ob schon das Wort *Thesaurus*, ein Schatz / nach vieler Meinung / so viel heist / als *Theca auri*, ein Gold-Sack / ein Behälter / wo das Gold verborgner gehalten wird. Ob schon manche reiche Schatz / nicht nur von Gold oder Silber / sondern auch von vielen andern kostbaren Sachen / als da seyn die Perlein und Edelgestein. Ja / ob schon alle Reichthumen der ganzen Welt in einem einzigen Schatz beysammen wären / O! so wären sie doch noch nichts / gegen dem Schatz und Reichthum / so ein einziges wohlgemeintes Abend-Opffer / oder Dancksagung in sich einschliesset. Massen / Massen / alle Reichthumen und Schatz der Welt / was seynd sie anders / als ein irdisches / nichtiges / flüchtiges / zergänglichliches Wesen? Aber / aber von dem Abend-Opffer / von der demüthigen Dancksagung gegen Gott / wegen erhaltener Gnaden und Gaben heist es weit anderst; nemlichen / wie der weise Salomon *Sap. c. 7. v. 14. ge. Sap. c. 7. v. 14.* geschrieben: *Infinitus est thesaurus hominibus.* Die Dancksagung ist denen danckbaren Christen so viel / als ein unendlicher / ein unaussprechlicher Schatz.

Und wann auch ich / meine Hochachtung dieses Schatzes / befehlet wurde / beyzufügen / sagte ich ganz unverholen also: *Prapofui illam Regnis & sedibus, & divitiis nihil esse duxi in comparatione illius.* Ich achte die wohlgemeinte Dancksagung gegen Gott / als einen Schatz / viel

höher / als die Reich und Würde der Welt / die Schatz und Reichthum
 men aber gegen diesem / nihil, wie nichts. *Nec comparavi illi lapidem
 pretiosum, quoniam omne aurum in comparatione illius, arena est exigua;
 & tanquam lutum aestimabitur argentum in conspectu illius.* Noch habe ich
 diesem Schatz / der Danckfagung / gleich geschätzt die Edelstein; dann
 alles Gold ist gegen ihr / als ein geringer Sand / alles Silber aber / als
 wie ein Letten. Mithin ist eigentlich dieses Abend Opfer / die Danck-
 fagung für alle Gnaden und Gaaben des ganzen Jahrs / *Infinitus thesau-
 rus hominibus*, denen danckbaren Herzen ein unendlicher / ein unbegreif-
 licher / und unaussprechlicher Schatz.

Die hochschätzbare Sachen / welche in diesem Schatz gleichsam ver-
 borgen liegen / bringen alles mehr als klar an Tag. Von welchen ich
 nur wenig beybringe; und zwar erstlich / *Amicitiam cum Deo*, die Freunds-
 schafft mit Gott. Will sagen: Jene / so auf den Abend des Jahrs
 freyherzigst sich gegen Gott bedancken für alle ertheilte Gnaden und
 Gaaben / die werden an- und aufgenommen in eine besondere Freunds-
 schafft mit Gott: sintemahlen / was ersterwehnter weise Salomon Sap.
 c. 7. von der Weißheit gemeldet / das sage ich unerbolen von diesem Gott
 höchst-wohlgefälligen Abend-Opfer / von der Danckbarkeit gegen Gott.
 Nämlichen: *Infinitus est thesaurus hominibus, quo, qui usi sunt, participes
 facti sunt amicitia Dei.* Die Danckbarkeit gegen Gott ist denen Mens-
 schen ein unendlicher Schatz; die sich dessen bedienen / die werden theilhaff-
 tig der Freundschaft mit Gott.

Allermassen / wann jene in die Freundschaft mit Gott eingelassen
 werden / welche / wie der Sohn Gottes selbst hier auf Erden zu seinen
 Jüngern Joan. c. 15. sagte / seinen Willen erfüllen / sprechend: *Vos amici
 mei estis, si feceritis, qua precipio vobis.* Ihr werdet meine Freund seyn:
 wann ihr dem werdet nachkommen / was ich euch befehl; O! so werden
 ja vor andern in diese Freundschaft mit Gott eingelassen / an- und aufges-
 nommen die Danckbare? Massen ein Heil. Paulus 1. ad Thessalonicen-
 s. *Thessal. c. 5. v. 16.* les ausdrücklich also geschrieben: *Sine intermissione orate, in omnibus gra-
 tias agite; hac est enim voluntas Dei in Christo Jesu, in omnibus vobis.* Bet-
 tet ohne Unterlaß / seyd danckbar in allen Dingen; dann dieses ist der Will-
 len Gottes in Christo Jesu an euch alle.

O Kostbarkeit / die von keinem Verstand vollkommen zu begreifen /
 von keiner Feder ausführlich zu beschreiben / und von keiner Zung genuge
 sam zu loben. Dann / dann / hat ein Heil. Augustinus von der Freunds-
 schafft unter den Menschen geschrieben: *Ego amicitiam nihil aliud esse ere-
 Amicitia do, quam inter duos tantam voluntatum societatem, ut nihil velit unus,
 quod*

quod alter nolit. Ich glaube / daß die Freundschaft nichts anders seye / als eine so genaue Vereinigung zweyer Willen / daß einer nichts wolle / was dem andern zuwider ?

Hat ein Heil. Chrystostomus Hom. 2. in Epist. 1. ad Theffalonicenses sich also von der wahren Freundschaft verlauten lassen : *Si mille thesauros dixeris ; nihil tamen germano correspondebunt amico.* Wann du schon tausend Schatz hättest / so wären sie doch nichts gegen einem einzigen aufrichtigen Freund ? S. Chryst. Hom. 2. in Epist. 1. ad Theffal.

Hat der vornehme Lehrer Franciscus Suarez Tract. de Charitate Disput. 9. Sect. 4. gelehret / es seye zulässig : *Amicum magis amare , quam proprium patrem.* Einen guten Freund mehrer zu lieben / als seinen eignen Vattern ? Francisc. Suarez Tract. de Charit.

Ja / hat erst-erwehnter Heil. Augustinus an besagtem Ort von der aufrichtigen Freundschaft ferners geschrieben : *Amicitia est divitibus pro eleemosyna , exulibus pro patria , pauperibus pro censu , aegrotis pro medicina , mortuis pro vita , sanis pro gratia , imbecillibus pro virtute , robustis pro premio.* Die aufrichtige Freundschaft dienet denen Reichen / als ein Allmosen / denen Vertriebenen als ein Vatterland / denen Armen / als ein Zins / denen Kranken / als ein Medicin / denen Verstorbenen / als das Leben / denen Starken als ein Gnad / denen Kraftlosen / als ein Stärke / denen Starcken / als eine Belohnung ? so kan und soll solches alles / und ja ein noch weit viel mehrer gesagt werden von der Freundschaft mit GOTT / die man erhaltet durch das kostbare Abend-Opffer / durch die Danckbarkeit gegen GOTT / weilen es ist / *Thesaurus infinitus* , ein unendlicher Schatz / denen Danckbaren ? Dahero ergeheth an alle diese meine gutherzige Ermahnung / da ich sage ; wann du durch / und wegen der Danckbarkeit bist in die Freundschaft mit GOTT an- und aufgenommen worden / *si tibi quasi anima tua* , so liebe diesen deinen Freund / Ecc. 7. 33. v. 31.

als dein Seel / und vergiß / sonderbar anheute / des schuldigen Abend-Opfers nicht für die hohe Gnaden / und Gaaben durch das ganze Jahr. v. 31.

Erinnert mich / was Marcus Polus Lib. 2. cap. 25. denckwürdig meldet von einem Berg des glückseligen Arabien / daß nemlichen der grosse Soltan daselbst einen so reichen Schatz von lauter Gold verborgen halte / welchen hundert starke Kameel ; Thier zu tragen nicht erkletten wurden. Marc. Polus Lib. 2. c. 25.

Alleinig / was soll dieses seyn gegen dem Schatz / welchen in sich schliesset das Gott höchst wohlgefällige Abend-Opffer / die unterthänige Dancksagung gegen GOTT für alle Gnaden und Gaaben des ganzen Jahrs ? Dann der Schatz / welchen hundert Kameel- Thier ertragen mö-

mögen / ist noch leicht zu zehlen / und zu schätzen ; aber dieser / wie gleich
 jetzt gehört worden / ist / infinitus, unendlich. Absonderlich / weil ich
 hierinn auch finde das unschätzbare Perlejn / *donum perseverantia*, die
 Gaaß der Beharrlichkeit in dem Guten. Ist eine Lehr des hochheili-
 gen Cornelii à Lapide in cap. 7. Apocalypsis also schreibend : *Optima ratio*
impetrandi à DEO donam perseverantia, & pertingendi ad salutem & ad
beatitudinem, est jugis gratiarum actio. Die allerbeste Weiß / und Ma-
 nier von GOTT zu erhalten die Gaaß der Beharrlichkeit / und zu kommen
 zum ewigen Heyl / und Seligkeit / ist die Danckfagung. *Hac enim,*
sagt er ferners / est inchoatio vitae aëstis, hac est stimulus ad iter hoc in cælum
usque jugiter prosequendum, hac est tacita invocatio DEI, que novam &
continuum ab eo gratiam elicit & provocat. Dann diese ist ein Anfang
 des Himmlischen Lebens / sie ist ein Antrieb den Weg nach dem Himmel
 unausfänglich zu wandern / sie ist eine stille Anrufung GOTTES / wodurch
 sie von ihm eine neue und immerwährende Gnad erbittet und erhält. O
 Schatz / der da würdig / und werth ist / daß ihm alle danckbare Herzen
 auf ewige Zeiten beygelegt werden ! und / und

Zu geschweigen tausend anderer / was für ein unschätzbare Kostbar-
 keit hat dieser Schatz / das Abend / Opfer / oder Danckbarkeit gegen
 GOTT in sich / da es zugleich auch eingeschlossen traget / *donum fortitudi-*
nis, die Gaaß der Stärke / womit gar leicht unsere allerstärkste
 Feind / als da seynd / die Sünd / und der Teuffel / können überwunden
 werden.

S. August. Von dem ersten / von der Sünd / schreibt ein *S. Augustinus* Sermon. 67.
Serm. 67. de Temp. *Certum est, fratres charissimi, quod, si per beneficia DEI no-*
de Temp. *stri, qua nobis nullis precedentibus meritis nostris collata sunt, assidue cogi-*
tamus, peccata nostra nobis non dominantur; aut, si forte subreperint, cito
per poenitentiam corrigantur. Es ist gar gewiß / allerliebste Brüder / daß /
 wann wir die Wohlthaten unsers GOTTES / welche uns ohne unsere vor-
 gehende Verdienst gegeben werden / fleißig bedencken / und uns darumb
 bedancken / unsere Sünden über uns nicht werden Meister werden ; oder
 aber / wann etwan einige bey uns solten einschleichen / so werden sie gar
 bald wiederumb durch die Buß ausgeredet werden.

S. Chryf. Von dem andern / von Überwindung / und Zerbrechung der star-
in Ps. 9. *cken teufflichen Bestreitungen* - bezeuget ein *S. Chryostomus* : Dieser / da
 er in dem 9ten Psalmen Davids von der Danckfagung geschrieben : *Hoc*
diabolo lethale vulnus infligit; die Danckfagung versetzet dem Teuffel ei-
 ne tödtliche Wunden ; schriebe er von der Benedeyung des gedultig und
 Danckbaren Jobs in seinem größten Elend gleich auch also : *Hac voce*
vicit,

vicit, & confudit diabolum. Mit dieser Stimm / da er sich nemlichen in *S. Chrysof.*
dem größten Elend nicht in die Undanckbarkeit zerfallen / sondern aus danck *Hom. 2. in*
barem Gemüth in das Lob Gottes hervor gebrochen / hat er den Teuffel *Epist. ad*
überwunden / und zu Schanden gemacht. So folgt dann / und bleibt *Rom.*
darbey / daß das Gott höchst wohlgefällige Abend-Opffer / die Danck-
barkeit / ihren Liebhabern seye / nicht nur ein sehr reicher / sondern / *infinitus*
thesaurus, ein unendlicher / ein unaussprechlicher Schatz. Dannenhero
ro / weilen auch das geistliche Recht *Capitulum, cum in officiiis. De testa-*
mentis & ultimis voluntatibus, ex Concilio Lateranensi sub Alexandro III.
cap. 15. also anmercket: *In officiiis charitatis illis prius tenemur obnoxij, Cap. cum*
à quibus majus nos beneficium cognoscimus recepisse. In denen Wercken *in offic. de*
der Liebe seynd wir vor anderen gegen jenen mit Danck und Erkantlich- *test. & ult.*
keit verbunden / von welchen wir wissen grössere Wohlthaten empfangen *volunt.*
zu haben. O! so erhebe ein jeder aus uns den ganzen Altar seines Her-
zens sammt dem Gott höchst wohlgefälligem Abend-Opffer / oder
Danckbarkeit / und ermuntere sich selbst mit einem Heil. David also
sprechend: *Benedic anima mea Dominum, qui propitiatur omnibus in-* *Pf. 102. v. 3.*
quitatibus tuis, qui sanat omnes infirmitates tuas, qui redimit de interitu
vitam tuam, qui coronat te in misericordia & miserationibus. O mein
Seel lobe / benedeye / und bedancke dich demüthigst gegen Gott dei-
nem Herrn / dann dieser ist / der dir verzeyhet alle deine Sünden /
der dich gesund machet / und heylet alle deine Kranckheiten / der dein Le-
ben erhaltet vor dem Untergang / der dich krönet in Barmherzigkeit / und
Erbarmungen.

Mir ist / als wären einige / die sich des Gott höchst wohlgefälli-
gen Abend-Opfers / des Danckens für alle Gnaden / und Gaaben des
ganzen Jahrs trachten zu entschütten / sprechend: Wir / was wir ha-
ben / haben wir theils ererbet / theils mit unserm Sorg / und Fleiß er-
worben / theils durch Glück erhalten; zu was dann der Danck / und das
Dancken? Andere sagen: Wir haben nicht bald ein so unglückseliges
Jahr gehabt / als eben dieses; indeme sich gegen uns durch das ganze
Jahr / nicht nur unsere Freund / wie Feind / sondern / gleichsam alle
stumme Element haben sich gegen uns ungünstig erzeigt: Nu unser Haus-
sen / all unsere Kauff / und Rechts-Händel hatten den Krebs-Gang; und
waren über das noch die mehrere Zeit kräncklich / und unpäßlich: Zu was
dann der Danck / und das Dancken?

Was ich nun auf diese in Wahrheit recht unverhoffte Einwürff /
und sonderbar der Ersteren / die dem Glück / und ihren eignen Kräftien
alles zuschreiben / sagen solle / weiß ich mich kaum zu erhohlen. Ich
be-

begegne ihnen doch nur mit jenen erschütterlichen Worten Gottes, welche
Isa. c. 1. v. 2. *Isaias* der Prophet also intonieret und anstimmet: *Audite caeli, & auribus percipe terra, quoniam Dominus locutus est.* Höret ihr Himmel / und du O Erde / sperre auf deine Ohren / dann der HERR hat geredet. Was hat Er dann gesagt? umbsonst / oder wegen geringer Sachen pflegt Er nicht zu reden; so muß es dann was höchwichtiges bedeuten? Ach! freylich ist dem also: Dann die Wort / so ich von seinem Göttlichen Mund hab hören ausfließen / seynd diese: *Filios enutriui & exaltavi, ipsi autem spreverunt me.* Ich hab Kinder ernehret / und erhöhet / sie aber haben mich verachtet / nicht darumb gedancket. O! ein grosser Undanck / sagest du / ist dieser der Kinder! In allweg ist es ein solcher Undanck / vor welchem sich Sonn / und Mond verflecken / und bedecken möchten! Aber wisset, wisset; ihr / ihr / die ihr all eur Wohlfahrt / Fortun, und Glück / nicht GOTT dem Allmächtigen / von dessen barmherzigsten Händen alles herkommet / was wir haben / und was wir seynd / sondern / bald euren Eltern / bald eurer Klugheit / bald auch dem Glück zuschreibet / ihr / ihr seyet eben die ungerathene undanckbare Kinder / die ihr nach so vielen Gnaden / und Gaaben den liebeichsten Brod / und Noth Vatter / Gott / verachtet / und das schuldige Danck / Opfer nicht erstatten wollet! Dann / dann / daß eure Eltern zu so grossem Reichthum gelanget seynd / wo kam es anders her / als von dem Segen Gottes? Daß ihr durch euren Fleiß / und Arbeit ein zimliches erhaschet / wer hat euch anders die Stärcke / die Kräfte / und die Klugheit darzu geben / als eben auch Gott? Daß ihr in all eurem Thun / und Lassen / Schalten / und Walten Fortun, und Glück gehabt / wer ander / ist aller deren eigentlicher Urheber / als eben der / ohne dessen Wissen / Willen / und Wollen kein Blatt von dem Baum fället? Oder aber / so dir dieses noch nicht wolte eingehen / sage / und frage ich dich mit einem Heil.
1. Cor. c. 4. v. 7. *Paulo* 1. Corinth. cap. 4. v. 7. *Quid habes, quod non accepisti?* Was hast / oder was besizest du dann von dir selbst? Das Concilium Arausicanum Canone 22. ist gleich da mit der Antwort / und saget anstatt aller also: *Nos à nobis nihil habemus, nisi mendacium & peccatum.* Wir haben von uns selbst glatt nichts / als die Unwahrheit / und die Sünd. Das andere aber alles / was wir haben / und was wir seynd / kommet alleinig her von dem allergnädigsten Brod / und Noth Vatter / von GOTT. Nach Lehr des Heil Jacobi cap. 1. verl. 17. also sprechend: *Omne datum optimum, & omne donum perfectum, descensum est, descendens à Patre luminum.* Alle gute Gaab / und alle vollkommene Gaab / kommt von oben herab / von dem Vatter aller Liech

Lichter. *Quid ergo gloriaris, quasi non acceperis?* Warumb broglest dann du dich / als hättest du von denen Deinigen / und von dir selbst alles? O böse Undanckbarkeit dergleichen Leuth! Diese Ubelgesinnte alle auf bessere Gedancken / und zu dem Dancken zu bringen / sage ich ihnen / daß zwar die weltliche Recht / wie zu sehen Lege, Patronorum ff. de jure patronatus. Ex Ulpiano Lib. 9. de officio Proconsulis, verordnet haben wider die Undanckbare scharff zu verfahren / daß man sie nemlichen / so fern sie sich wider ihre Wohlthäter schwächlich / oder schimpfflich vergrieffen / solle man sie in das Elend verschicken / oder aber zu dem Metall-Graben verdammen; Nun aber / weilen jene / so ihren eignen Kräfften / ihrer Mühe / Klugheit / Sorg und Arbeit alles zuschreiben / sich schimpfflichst / und schwächlichst wider den allergrößten / und allerbesten Wohlthäter / wider GOtt vergreifen; O! wie wirts ihnen ergehen? Ein Heil. Bernardus ist schon damit der Erklärung / und saget Serm. 51. in Cant. also: *Ingratitudo inimica est anima, ex in anitio meritum, virtutum dispersio, beneficiorum perditio. Ingratitudo ventus urens, siccans sibi fontem pietatis, rorem misericordia, fluentia gratia.* Die Undanckbarkeit ist eine Verfeinderin der Seel / eine Vernichterin der Verdiensten / eine Zerstreung der Tugenden / eine Verderberin der Wohlthaten. Die Undanckbarkeit / dieser Brand- Wind trücket aus, und auf den Brunnen der Frommkeit / das Thau der Barmherzigkeit / die Fluß der Gnaden.

Leg. Patron. ff. de Jure Patr.

S. Bernard. Serm. 51. in Cant.

Nicht minder kan ich ankünden allen denen / die sich von dem GOtt schuldigen Abend / oder Danck / Opfer wollen ausschrauffen / darumb / daß sie das ganze Jahr hindurch wenig Glück gehabt / sondern in vielen widerwärtigen Trübsalen leben müssen / darbey nicht erkennend / daß solches aus sonderbarer Anordnung und Zulassung GOttes zu deren also betrangten höchsten Nutzen geschehen seye; mithin den Vatter aller Erbarmung / und Barmherzigkeit schimpfflich verachten.

Daß sie sich aber beschweren / nicht nur über Freund / und Feind / sondern so gar auch über die stumme Element / darumb / daß auch sie sich gegen ihnen / das Jahr hindurch ungünstig erzeigt; müssen sie wissen / daß auch hierinnen eine grosse Gnade GOttes verborgen seye / sintemahlen nach unseren begangenen sündlichen Verbrechen / wie ein heiliger Augustinus Lib. Meditationum cap. 12. denckwürdig anmercket; würden uns; nicht nur die stumme Element / sondern auch die andere / auch unvernünftige Creaturen anfallen / und zwar / nicht nur uns einen grossen Schaden zuzufügen / sondern so gar auch in das Verderben zu stürzen; *Nisi imperium cohiberet ipse, qui eas condidit.* Cosern nicht derjenige /

S. August. Lib. Med. 622.

nemlichen GOTT, der sie erschaffen / davon thäte abhalten. O grosse Gnad / O Wohlthat / die nicht zu ermessen! Aber / vor solche anheun- to / als gleichsam an dem Abend des Jahrs / nicht wollen erstatten das schuldige Danck / Opffer / O GOTT! wer ermisset diese Bosheit?

So soll dann der aller-nädigst / und barmherzigste GOTT / als der wahre Medicus, und Arzt unserer armen Seelen / nicht so viel / als so zu reden / umb uns verdienen / als ein Leib- Arzt von seinem Patienten? Von diesem weiß man ja durch die tägliche Erfahrung / daß / wann sie ihren Patienten wiederumb zurecht gebracht / und auf freyen Fuß gestellt / wann schon solches geschehen ist durch Bein-Brechen / Schneiden / Sengen / und Brennen / so gibt man ihnen doch ganz gutwillig den verdienten Lohn / offi / gar offi / und tausend Danck / und Danck- sagung: Und GOTT / unserm allerliebste Seelen-Ärzt / der uns nur durch geringe Trang / und Trübsaalen trachtet in das ewige Leben zu überbringen / nicht wollen bey End des Jahrs das höchst-schuldigste Danck / Opffer erstatten! O Himmel! O Erd! wie werden an jenem Tag stehen / und bestehen alle dergleichen undanckbare sündige Menschen / wann eben dieser Göttliche Seelen- Arzt von allen erteilten Gnaden / und Saaben wird die allerschärfste Rechen schafft einfor- deren?

Damit ich sie aber nicht mehrer zu einer Verzagung / als gutem Vornehmen befördere / so gib ich ihnen die beste Wort / und sage: Sie glauben nicht / sie können ihnen nicht einbilden / wie das Abends- Opffer / oder Danck bey End des Jahrs / für die von GOTT uns zu- geschickte Trang / und Trübsaalen / GOTT so wohlgefällig / und uns Menschen so einträglich / nützlich / und verdienstlich. *Afflictio*, lehret der Heil. Chrysostomus in Psal. 6. *qua cum gratiarum actione toleratur, solet magnam praeberet ansam misericordiae, & DEUM reddere propitium.* Die Trübsaal / welche man ganz gutwillig von der barmherzigen Hand Gottes annimmt / und sich darumb gegen GOTT bedancket / die pflegt ein grosse Gelegenheit zu geben zur Barmherzigkeit / und Gnade Gottes.

S. Chryf.
in Ps. 6.

Job. c. 5.
v. 17.

Der Heil. Job spricht solche danckbare Seelen / schon hier auf Erden / nicht nur glückselig / sondern seelig: *Beatus homo, seynd seine Wort c. 5. v. 17. qui corripitur à DEO; increpationem Dominine reprobes, quia ipse vulnerat, & medetur, per cutit, & manus ejus sanabunt.* Gee- lig ist der Mensch / der von GOTT gestrafft wird; Dahero weigere dich nicht der Züchtigung des HERRN / dann Er isst / der verwundet / und heilet / der dareinschlaget / aber seine Händ werden wiederumb ge- sund machen. Erst

Erst erwehnter Heil. Chrystostomus bindet alles vortrefflich / da er *S. Chryf.*
Hom. 8. in Epist. ad Colossenses schriftlich hinterlassen: *Nihil hac lingua Hom. 8. in*
sanctius, quæ in adversis DEO gratias agit; certe, non inferior est lingua Ep. ad Col.
Martyrum: utraque pariter coronatur. Nichts ist heiliger / als die Zung/
 welche in denen Widerwärtigkeiten GOTT Danck saget: Wahrhaftig/
 sie ist nicht geringer / als die Zung der Heil. Martyrer / welche in
 ihrem Kampff unter Feuer / und Schwerdt GOTT loben und dancken; Bey-
 de werden zugleich gekrönet. Glaube demnach / alle Undanckbare / so fern
 einige allhier solten zugegen seyn / auf andere und bessere Gedancken ge-
 bracht zu haben; weßentwegen sie auch gang gutwillig / zu guter Be-
 schließung des alten Jahrs / neben denen bisher gesagten / auch die Lehr
 des Heil. Hieronymi in cap. 5. ad Ephes. tieff werden zu Herzen fassen / die *S. Hieron.*
 also lautet: *Christianorum propria virtus est, etiam in his, qua adversa in c. 5. ad*
putantur, gratias referre Creatori, ac dicere: Benedictus DEUS; mino- Ephes.
ra me scio sustinere, quam mereor. Hic animus Christiani est. Hic cru-
cem suam tollens sequitur salvatorem, quem nec orbitas, nec damna de-
bilitant. Der Christen eigentliche Tugend ist / auch in denen / welche
 uns geduncken zuwider zu seyn / Danck zu sagen dem Erschaffer / und
 zu sagen: Gebenedeyet seye GOTT in Ewigkeit; Ich weiß / daß ich
 viel weniger leyde / als ich verschuldet hab. Ein recht Christliches Ge-
 müth ist es / so es also machet. Ein solcher nimmt sein Creuz recht auf
 sich / und folget seinem Erlöser nach / einen solchen kan keine Noth / noch
 auch andere Schäden in seinem heiligen Vorhaben weder kräncken noch
 schwächen.

Mit einem offtt gelobten Heil. Chrystostomo aber wollen wir / das /
 Gott höchst wohlgefällige Abend Opffer / nemlichen die demüthigste
 Danck sagung auf den Altar unserer Herzen legen / und dancken für alle
 Gnaden und Gaaben des ganzen Jahrs / als welcher *Hom. 10. in Epist.*
ad Colossenses sich also verlauten lassen: *Novi ego virum sanctum, qui ita S. Chryf.*
orabat: Ich habe einen Heil. Mann gekennet, der also gebettet / und GOTT Hom. 10.
 gedancket hat / O Heil. Chrystostome, ich glaube / daß eben du dieser *in Ep. ad*
 Heil. Mann gewesen / daher erlaube uns anheunt dir nachzusprechen / *Col.*
 und GOTT zu dancken / wie du ihm gedancket hast / also sprechend:
Gratias agimus tibi pro omnibus beneficiis tuis, à primo die usque in hunc
presentem indignis nobis impensis, sive nota nobis sint, sive incognita; tam
pro occultis, quam pro manifestis, qua vel opere nobis, vel sermone facta
sunt; & qua voluntariis, & qua invitis sunt præsita; pro omnibus, qua
immeritis nobis sunt exhibitæ; pro afflictionibus, pro quiete pro cibenna, pro
supplicio, pro regno caelesti. O GOTT O gnädigster / O barmhertzig-

ster GOTT wir sagen dir unterthänigst, demüthigsten Danck für alle
 deine Wohlthaten / die du uns Unwürdigen von dem ersten Tag an bis
 auf den gegenwärtigen gnädigst ertheilet hast / sie seyen uns gleich be-
 kannt / oder unbewußt; so wohl für die Verborgene / als für die Öffent-
 liche / welche uns entweder durch ein Verck / oder aber durch eine Lehre
 widerfahren seynd; umb welche wir entweder dich gebetten / oder aber
 aus Unbesonnenheit gar nicht verlangt haben; auch für alle / die du uns
 ohne all unsers Verdienen hast zugeschickt; Wir bedancken uns auch
 für die vätterliche Züchtigungen / die wir wohl was mehrers verschul-
 det hätten / für die Höll und für die Pein / damit sie uns von allem Ubel
 möchten abschrecken / und endlichen auch für die Himmlische Glory /
 dero ich alle versichere / welche in dem Dancksagen werden verharren bis
 an das End; Dann auf solche Weiß werden sie alle Lebens, Jahr wohl
 schliessen / und Gott für die lange Zeit / der ganzen Ewigkeit /
 ganz gnädig und barmherzig machen. Und das /
 so gewiß / als Amen.

